

Einführung eines modulbezogenen Verteilungsmodells für die Studienbeitragsmittel an der Universität Oldenburg

Dr. Bert Albers
Geschäftsführer
Institut für Chemie und Biologie des Meeres (ICBM)
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
E-Mail: bert.albers@uni-oldenburg.de

Inhalt:

- **Daten und Fakten zur Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**
- **Studienstruktur**
- **Rahmenbedingungen**
- **Entwicklung von Modellen zur Studienbeitragsverteilung**
- **Punktemodell (Nachfragemodell)**
- **Praxisberechnungen**
- **Fazit**

Universität Oldenburg:

- ca. 10.000 Studierende
- ca. 1.800 Beschäftigte
- 125 Mio. EUR Gesamthaushalt;
davon 87 Mio. EUR Haushaltszuwendungen
15 Mio. EUR Drittmittelfinanzierung
- 5 Fakultäten
- Lehr- und Lernforschung; Informatik;
Psychoakustik und Neurosensorik;
Hörforschung; Energieforschung;
Meeresforschung; Umwelt- und
Nachhaltigkeitsforschung; Geistes-, Kultur- und
Sozialwissenschaften.



Studienstruktur

- Umstellung auf Bachelor/Master Programme
(Lehramt 2004/05; Fachstudium 2005/06)
- 1 Zwei-Fächer-Bachelor mit 25 Fächern
4 Master of Education mit jeweils mehr
als 20 Fächern
13 Fach-Bachelor
36 Fach-Master
- Bachelor mit fächerübergreifendem
Professionalisierungsbereich
- Stark vernetztes Studium (Module werden in
unterschiedlichen Studiengängen genutzt)
- Noch ca. 80 auslaufende Diplom- / Lehramts- /
Magisterstudiengänge (bis ca. 2010)



Gesetzliche Rahmenbedingungen bei der Einführung von Studienbeiträgen:

§ 11 NHG: Studienbeiträge betragen 500.- EUR /Semester.

WS 06/07: Einführung für StudienanfängerInnen.

SoSe 07: Einführung für alle Studierende.

Ausnahmetatbestände sind im NHG geregelt.

Studienbeiträge verbleiben zu 100% bei den Hochschulen, werden „zur Verbesserung von Studium und Lehre“ eingesetzt.

Der Ausfallfond darf nicht aus den Studienbeiträgen bezahlt werden.

Langzeitstudierende bezahlen Studiengebühren, die in den Landeshaushalt vereinnahmt werden. Ca. 30% stehen den Hochschulen zur Verfügung. Müssen zweckgebunden ausgegeben werden.



Einnahmen aus den Studienbeiträgen

WS 2006/07: 0,74 Mio. EUR

SoSe 2007: 2,82 Mio. EUR

WS 2007/08: 2,84 Mio. EUR

Ca. 5,6 Mio EUR/Jahr können für die Verbesserung von Studium und Lehre eingesetzt werden.

Ca. 55% der eingeschriebenen Studenten bzw. ca. 67% der nach NHG beitragspflichtigen Studierenden haben Studienbeiträge eingezahlt.

Wie viel Geld steht den einzelnen Fakultäten zur Verfügung?

Anforderungen an ein Modell

- Die Studienbeiträge sollen nach dem Beitrag der Fakultäten zu Studium und Lehre verteilt werden.
- Ein Teil soll dezentral eingesetzt werden können.
- Ein Teil soll auf zentraler Ebene vorgehalten werden.
- Der tatsächliche Betreuungsaufwand der Lehreinheiten soll mit in die Berechnung einfließen.
- Die unterschiedlichen Kosten für die Ausbildung der Studierenden sollen berücksichtigt werden.
- **ES SOLL GERECHT SEIN!**



Grundbedingungen der Studienbeitragsverteilung *Vorgaben:*

- 25% der Einnahmen verbleiben auf zentraler Ebene
- 75% der Einnahmen stehen den Fakultäten zur Verfügung
 - 15% als Grundfinanzierung
 - 85% nach der erbrachten Leistung
- Der unterschiedliche Sachkostenaufwand für die Ausbildung soll nicht berücksichtigt werden.
- Die lehrbezogene indikatoren gesteuerte Sachmittelverteilung (Auslastung 25%, Absolventen 75%) soll nicht als Modell herangezogen werden.

Modellentwicklung

- **Kopfmodell**
Eingeschriebene Studierende der Fächer einer Fakultät.
- **Studienfallmodell**
Anzahl der Studienfälle pro Fakultät.
- **Studienäquivalente nach Dienstleistungsverflechtung.**
- **Belastungsmodell**
Berechnung eines Belastungsquotienten aus Lehrangebot/Lehrnachfrage unter Berücksichtigung der Dienstleistungsverflechtung.
- **Indikatorenmodell ohne Gewichtungsfaktoren**
30% Indikator Auslastung (Lehrnachfrage) und 70% über Indikator Absolventen.
- **Punktemodell (Nachfragemodell)**



Punktemodell (Nachfragemodell)

- Jedes Modul ist mit einer Workloadberechnung verpunktet (ECTS; Kreditpunkte KP).
- Jedes Modul wird mit einer Prüfung abgeschlossen (Prüfungsanmeldung).
- Jedes Modul ist einer Lehreinheit (Fakultäten) zugeordnet; in Ausnahmefällen auch anderen Organisationseinheiten.
- „In den Studiengängen, die zu den Abschlüssen Bachelor und Master führen, erfolgt die Verteilung (der Studienbeiträge) gewichtet nach den Kreditpunkten und Prüfungsanmeldungen“.
- Stichtage: 01.06. (SoSe) und 01.12. (WS) eines Jahres.
- Durchschnittswert der jeweiligen Semester der letzten beiden Jahren.

Punktemodell – Praxisberechnung I

Fakultät	Studiengang	Abschl.	Modul	Bez.	KP	Fälle	Bonusp.
05	Mathematik	ZFB	Analysis 1	BM 1	9,00	48	432,00
02	Ökonomische	ZFB	Fachdidaktische Gru	BM 4	9,00	47	423,00
03	Anglistik	ZFB	Introduction to Amer	BM 2	6,00	68	408,00
03	Musik	ZFB	Musikwissenschaft	BM 3	7,00	58	406,00
04	Professional	ZFB	Globalisierung und I	PB 12	6,00	67	402,00
02	Wirtschaftsw	ZFB	Mikroökonomische	AM 8	6,00	66	396,00
01	Sonderpädagog	ZFB	(Sonder-)Pädagogis	AM 1	12,00	32	384,00
04	Sozialwissen	ZFB	Politisches System	BM 3	6,00	64	384,00
04	Geschichte	ZFB	Geschichte als Beru	BM4,PO	6,00	61	366,00
01	Sonderpädagog	ZFB	Gesellschaftliche, fa	BM 2	12,00	30	360,00
05	Elementarma	ZFB	Mathematik lehren u	BM 1	9,00	39	351,00
05	Mathematik	ZFB	Lineare Algebra	BM 3	9,00	39	351,00
01	Pädagogik	ZFB	Umgang mit Heterog	BM 4	9,00	38	342,00
03	Kunst und M	ZFB	Ästhetische Verfahre	BM 3	8,00	41	328,00
04	Sportwissen	ZFB	Grundlagen der Päd	BM 1	9,00	36	324,00
02	Wirtschaftsw	ZFB	Bürgerliches und Ha	AS 1	6,00	52	312,00
02	Wirtschaftsw	ZFB	Arbeitsrecht, EU-Wir	AS 2	6,00	51	306,00
05	Biologie	ZFB	Zelluläre und Moleku	BM 3	8,00	38	304,00
02	Professional	ZFB	Beruf, Qualifikation u	PB 25	6,00	50	300,00
04	Sozialwissen	ZFB	Einführung in die Po	BM 5	6,00	49	294,00

Punktemodell – Praxisberechnung II

Berechnung für SoSe 2007

Fakultät	Bonuspunkte SoSe 2005	Bonuspunkte SoSe 2006	Mittelwert	Anteil an Gesamtfakultäten	Verteilsumme EUR
I	4.893,0	7.533,0	6.213,0	16,63 %	47.039,17
II	4.896,0	9.108,0	7.002,0	18,75 %	53.012,76
III	8.438,0	11.509,0	9.973,5	26,70 %	75.510,24
IV	7.518,0	10.418,0	8.968,0	24,01 %	67.897,51
V	3.798,0	6.595,0	5.196,5	13,91 %	39.343,16
Summe	29.543,0	45.163,0	37.353,0	100,00 %	282.802,83

Jeweils die erste Teilnahme an einer Prüfung in den Modulen der Zweifächer Bachelor wurde gewertet. Prüfungen mit dem Status „nicht erschienen“ wurden nicht mitgezählt; im Falle einer nicht bestandenen Prüfung werden die Kreditpunkte ermittelt, die ein Studierender im Falle des Bestehens erhalten hätte.

Punktemodell – Praxisberechnung III

Berechnung für SoSe 2007

	Zwei- Fächer Bachelor (Punkte- Modell)	Fach- Bachelor, Fach- Master, Diplom/ Magister*	Lehramt*	Summe
Studierende	1507	5482	2600	9590
Anteil	15,72%	57,16%	27,12%	100%
Verteilbetrag (EUR)	282.802,83	1.028.432,80	487.884,99	1.799.120,63

* Berechnet als Studienvollzeitäquivalent nach Dienstleistungsverflechtung

Punktemodell – Vor- und Nachteile I

Vorteile:

- Aus „Studium und Lehre“ für „Studium und Lehre“.
- Es ist ein einfaches und transparentes Modell.
- Die tatsächliche Nachfrage wird berücksichtigt.
- Basiert auf einer nachvollziehbaren und gesicherten Datenbasis.
- Mittel können pro Modul berechnet werden, d.h eine Weiterverteilung in den Fakultäten oder Lehreinheiten ist möglich.
- Hohe Steuerungswirkung:
 - Fokussierung auf attraktive Angebote.
 - Angebote für Studierende anderer Fächer werden belohnt.
 - Betreuungsaufwand wird angemessen berücksichtigt.

Punktemodell – Vor- und Nachteile II

Nachteile:

- **Ex-Post Verfahren mit einer eingeschränkten Reaktionszeit.**
- **Unterschiedliche Lehrformen werden (noch) nicht berücksichtigt – dadurch werden Vorlesungen überproportional gefördert.**
- **Voraussetzung ist eine durchgängige Modularisierung.**
- **Erfordert einen hohen EDV-Einsatz und Automatisierungstiefe mit einem in der Anfangsphase intensiven Abstimmungsbedarf.**

Punktemodell – Fazit

Das Punktemodell ist ein transparentes, nachfrageorientiertes Verfahren zur Verteilung von Studienbeiträgen. Es hat seine Vorteile an Universitäten, deren Bachelor- / Master-Studiengänge hochgradig vernetzt sind und in denen Module in der Regel von Studierenden unterschiedlicher Studiengänge besucht werden. Es ist zukunftssicher, da die Berechnung nicht auf Grundlage der Kapazitätsverordnung erfolgt.

Dieses Modell wurde in intensiver Diskussion mit den Kolleginnen und Kollegen der Universität Oldenburg entwickelt. Insbesondere haben mitgewirkt:

Frau Dr. Ahrens (Vizepräsidentin für Verwaltung)
Frau Prof. Dr. Doering (Vizepräsidentin für Lehre)
Frau Hammer und Frau Reiberg (IT-Dienste)
Frau Hillmer (Stabsstelle Strategisches Controlling)
Herr Stahlmann (Finanzdezernent)
Herr Prof. Dr. Wickleder (Studiendekan Fakultät V)
Frau Wilhelmer (Dezernentin Prüfungsamt)